Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 253. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Sonntag, 19. September 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt 39. Jahrgang

Abgeordneter Trimborn über die Reichsfinanzreform.

In einer am vorigen Dienstag in Köln stattgefundenen, von 3000 Personen besuchten Versammlung des Zentrumspartei beantwortete Abg. Trimborn die jetzt vielfach aufgeworfenen Fragen: Warum hat die Zentrumspartei nicht die ganze Steuerlast auf Besitzsteuern geschlagen? Warum hat man nicht von indirekten Steuern ganz abgesehen? laut Bericht des „Köln. Lokalanz." in folgender Weise:

„Eine Finanzreform ohne indirekte Steuern war einfach unmöglich. (Sehr richtig!) Man kann nicht alles mit Besitzsteuern machen. Die Last der Besitzsteuern, speziell der direkten Steuern ist bereits eine außerordentlich hohe. Das Reich erhebt Besitzsteuern: Börsensteuer und Wertpapier-Umsatzsteuer. Dazu kommen in den Einzelstaaten die Einkommen- und Vermögenssteuer. Ferner die kommunale Einkommensteuer und die vom Staate den Gemeinden überwiesenen direkten Ertragssteuern, wie in Preußen die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern. In keinem Staate der Welt sind die direkten Steuern so angespannt wie in Deutschland. Dabei ist speziell in Preußen bei der Belastung mit direkten Steuern auf die Minderbemittelten eine weitgehende Rücksicht genommen. Im Jahre 1907 blieben hier 55 Prozent der Bevölkerung von der Einkommensteuer frei; 40 Prozent der Bevölkerung mit einem Einkommen von 900—3000 M. zahlen ein Drittel der Einkommensteuersumme (75 Millionen), während die übrig bleibenden fünf Prozent der Bevölkerung zwei Drittel der Einkommensteuer (150 Millionen) zahlen. In annähernd gleicher Weise verteilt sich die Einkommensteuer in den Gemeinden. In Preußen zahlen die Höchstbesteuerten vielfach 20 oder gar 25 Prozent ihres Einkommens an Steuern. Dagegen bleiben die Einkommen unter 900 M. steuerfrei. Nach Erweiterung des Kinderprivilegs, wonach Steuerzahler mit einem Einkommen unter 6500 M. für je 2 Kinder um eine Stufe herabgesetzt werden, bleiben zahlreiche Einkommen bis 1500 M. und mehr steuerfrei.

Das Flugblatt des Volksvereins für das katholische Deutschland mit der Ueberschrift „Die Reichssteuern von 1909" bringt folgende interessante Zahlen über die Verteilung der Steuerlast zwischen Bemittelten und Unbemittelten in Deutschland. In Reich, Staat und Gemeinden gehen an direkten und indirekten Steuern insgesamt ein: 3½ Milliarden. Davon entfallen auf die Minderbemittelten mit weniger als 1500 M. Einkommen (dreiviertel der Bevölkerung) 991 Millionen. Es ist also Unwahrheit, wenn die Sozialdemokratie behauptet, daß die breite Masse des Volkes die Steuern fast allein trage.

Demgegenüber hat der Abg. Dr. Pieper neulich in Krefeld in prägnanten Sätzen folgendes festgestellt: 1. Staat und Gemeinde lassen die Mehrzahl der Bevölkerung steuerfrei, belasten dagegen den Besitz in starker Steigerung nach oben; in Preußen bis zum achtfachen Prozentsatz des Einkommens. 2. Die vom Reiche erhobenen indirekten Steuern, besonders diejenigen auf Genußmittel (Alkohol und Tabak) belasten nicht bloß die breiten Massen, sondern auch die Bemittelten und Besitzenden, und diese pro Kopf durchweg stärker wie die Minderbemittelten. 3. Das Reich hat nicht bloß indirekte Steuern, sondern seit Jahren auch, und zwar in steigendem Maße, direkte Steuern geschaffen. 4. Die neue Steuerreform hat neben 135 Millionen Besitzsteuern 225 Millionen Steuern auf Genußmittel (Alkohol und Tabak) und nur 60 Millionen auf allgemein notwendige Bedarfsmittel (Kaffee, Tee, Zündhölzer) gelegt. Sie hat also nicht etwa die eigentlichen Lebensmittel wie Fleisch, Butter, Eier usw. besteuert.

Hiernach konnte Herr Abg. Dr. Spahn neulich wohl mit Recht sagen: „Unser Gesamtsteuersystem ist nicht so ungerecht, wie es namentlich von der Sozialdemokratie verschrieen wird." Wenn die Sozialdemokratie alle indirekten Steuern verwirft, so zeigt die praktische Erfahrung, daß noch kein Staatswesen ohne diese Steuern hat fertig werden können. Frankreich, in dem die Demokratie, insbesondere auch die Sozialdemokratie einen weitreichenden Einfluß hat, zieht die indirekten Steuern besonders stark heran.

Alle Parteien waren darin einig, daß eine ganz erhebliche Vermehrung der

indirekten Steuern

einfach ganz unvermeidlich sei. Es ist allgemein bekannt, daß man sich in der Finanzkommission in dem bekannten Satz zusammenfand: 400 Millionen Mark indirekte oder Massenverbrauchssteuern, 100 Millionen Mark Besitzsteuern. Demgegenüber hat die neue Reichstagsmehrheit an indirekten Steuern 90 Millionen weniger (statt 400 310 Millionen), und an Besitzsteuern 35 Millionen mehr (statt 100 135 Millionen) geschaffen. An Branntweinsteuer wollten die Nationalliberalen 100 Millionen bewilligen; die neue Mehrheit bewilligte nur 80 Millionen. Bezüglich der Biersteuer stellten die Nationalliberalen in der Kommission Anträge, die noch über die Vorschläge der Regierung hinausgingen. Der Führer der Süddeutschen Volkspartei, der Abg. Payer, erklärte am 23. November 1908, daß die Heranziehung des Bieres bisher von niemanden beanstandet worden ist — und daß das Bier nach allseitiger Meinung ziemlich stark bluten müsse. An Tabaksteuer wollten die Nationalliberalen 90 Millionen bewilligen. Die neue Reichstagsmehrheit kam mit 45 Mill. einschließlich der Zigarettensteuer zurecht.

Kein Vernünftiger konnte sich eben der Einsicht verschließen, daß es einfach unmöglich war, das ganze Steuerbedürfnis mit direkten Steuern zu decken. Hätte man dies tun wollen, so hätten sich für Einkommensteuer und die Vermögenssteuer ungeheuerliche Sätze ergeben, die zweifellos zahlreiche Steuerträger aus dem Lande getrieben hätten. Uebrigens hat das Zentrum den Versuch gemacht, zur Entlastung der indirekten Steuern noch mehr Besitzsteuern zu schaffen. Neben anderen Besitzsteuern wollte der Antrag Herold rund 150 Mill. M. auf dem Umwege über die Bundesstaaten aus deren direkten Steuern entnehmen. Daß dieser Antrag abgelehnt wurde, ist bekannt."

* * *

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Abg. Trimborn die einzelnen Steuern durch und kam auch auf die Nachlaßsteuer zu sprechen, wobei er ausführte: „Als Besitzsteuer hatten die Regierungen zunächst eine sogenannte Nachlaßsteuer in Verbindung mit einer Wehrsteuer vorgeschlagen. Hiernach sollte jeder Nachlaß, dessen Gesamtwert 20 000 Mk. betrug, einer Steuer unterliegen, welche je nach Höhe desselben ½ bis zu 3 Prozent betrug, ohne Rücksicht darauf, ob der Nachlaß an ein oder zwei oder an zehn Erben fiel, ob also einer 1000 bis 2000 oder 10 000 bis 20 000 Mk. erbte. Zu dieser Nachlaßsteuer sollte dann noch ein besonderer Zuschlag treten auf den Nachlaß aller Personen, die vom aktiven Militärdienst befreit geblieben sind, und zwar in Höhe von 1½ Prozent. Es sollte dann auch der Nachlaß derjenigen Personen getroffen werden, deren Militärpflicht bis 1867 zurückliegt.

Dieses Steuerprojekt, das übrigens nach eigener Berechnung der Regierung 24½ Mill. jährlich Erhebungskosten verursacht hätte, wurde von der Finanzkommission mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch die Nationalliberalen stimmten gegen die Nachlaßsteuer, obwohl gerade von dieser Seite eine lebhafte Agitation zugunsten dieser Steuer entfaltet worden war.

Hier wird also auch klipp und klar bewiesen, daß die Nationalliberalen gegen die Nachlaßsteuer waren. Und da hat die „Köln. Ztg." die Dreistigkeit in ihrem verhetzenden Artikel am Mittwoch betitelt: Die „Steuerhetze", zu schreiben, (wie wir bereits in der Freitags-Nummer kurz bemerkten): „Die einzig möglichen Besitzsteuern aber mußte man nach dem Urteil aller Finanzautoritäten in der Nachlaßsteuer oder in der Erbanfall-Steuer erblicken", und dann in hochtönender Sprache fortzufahren: „Man hatte um so mehr Anlaß, sich auf dem rechten Wege zu wähnen, als man lediglich das in die Tat umsetzen wollte, was wenige Jahre vorher das konservative Handbuch und die Kölnische Volkszeitung so überaus warm und eindringlich verteidigt und was eine lange Reihe von Zentrumsgrößen in den Parlamenten gefordert hatten. Wenn nun die Herrschaften mit einem Male eine Schwenkung von 180 Grad machten und das schwarz nannten, was sie kurz vorher weiß befunden hatten, so lag nicht der mindeste Anlaß vor, diese Schwenkung mitzumachen, und wenn jetzt an Stelle der einzig vernünftigen und einzig gerechten Besitzsteuer eine unvernünftige und ungerechte Verkehrs- und sogar eine Schuldensteuer zustande gekommen ist, so kann es niemanden verwehrt sein, auszusprechen, was ist, ohne daß man damit dem Vorwurf sich aussetzt, Steuerhetze zu treiben."

Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie! Wenn nun die (nationalliberalen) Herrschaften mit einem Male eine Schwenkung von 180 Grad machten und das weiß nannten, was sie kurz vorher schwarz befunden hatten, so lag (für das Zentrum) nicht der mindeste Anlaß vor, diese Schwenkung mitzumachen, bemerkt dazu treffend die „Köln. Volksztg."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zusammentritt des niederösterreichischen Landtages.

* Wien, 17. Sept. Der niederösterreichische Landtag ist heute zusammengetreten und hat den Antrag der Christlich-Sozialen und des konservativen Großgrundbesitzes angenommen, in welchem dem tiefsten Bedauern Ausdruck geben wird, daß der Gesetzentwurf über die Festlegung der deutschen Unterrichtssprache an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen bisher zur Sanktion noch nicht unterbreitet worden ist und das Präsidium des Landtages aufgefordert wird, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, welche die Kompetenz des Landtages in dieser Angelegenheit bestritten. Die Landtagsmehrheit beschloß, zur Wahrung der Interessen der Deutschen in Niederösterreich aus den deutsch-bürgerlichen Parteien in Verbindung mit den Reichsratsabgeordneten einen deutschen Volksrat in Niederösterreich einsetzen.

Frankreich.

Lohnbewegung der Eisenbahner.

* Paris, 17. Sept. Das nationale Eisenbahnsyndikat beschloß in seiner gestrigen Abend-Versammlung, in ganz Frankreich mit der Agitation für die Aufbesserung der Gehälter zu beginnen. — In dem in der Arbeitsbörse stattgehabten Meeting der Eisenbediensteten, das von etwa 5000 Syndikats-Mitgliedern besucht war, traten mehrere Redner sehr entschieden für die geforderten Lohnerhöhungen ein und erklärten, daß dieselben eventuell durch einen Streik erreicht werden müßten. Sodann wurde ein Beschlußantrag gefaßt, das Syndikat möge vor allem durch eine in ganz Frankreich entfaltete Agitation eine so große Anzahl von Mitgliedern zu gewinnen suchen, daß es stark genug sei, den Widerstand der Aktionäre der Bahngesellschaften zu brechen.

England.

Lord Tweedmouth †

* London, 16. Sept. Lord Tweedmouth, dessen Briefwechsel mit dem Deutschen Kaiser im März 1908 großes Aufsehen erregt hatte, ist gestern im Schlosse zu Dublin gestorben.

Asien.

Die Finanzlage Japans.

* Tokio, 15. Sept. Premierminister Katsura hielt im Bankierklub eine Rede über die Finanzlage Japans und sprach sich über die finanziellen Aussichten in sehr zuversichtlicher Weise aus. Er erklärte, eine Summe, die 53 Mill. Yen überschreite, werde zur Einlösung der Bonds im laufenden Jahre verwendet werden. Die englisch-japanische Alliance werde fortbestehen auf der Grundlage der festesten Freundschaft. Ferner hob der Premierminister die bestehenden innigen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten hervor und bemerkte bezüglich der Mißverständnisse zwischen Japan und China, daß zuviel Wesens daraus gemacht worden sei. Er erklärte, die Differenzen zwischen beiden Ländern seien durch gegenseitige Zugeständnisse beigelegt worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Berichterstatter der „Köln. Volksztg." teilt seinem Blatt folgenden sehr merkwürdigen und bezeichneten Vorfall mit: Der Vorwärts schreibt in seiner Donnerstag-Ausgabe: „Es ist uns bei einem Telephongespräch, das wir kurz vor Beginn der Nachmittagssitzung zu führen hatten, ein für die katholische Kölnische Volkszeitung bestimmtes Telephonat hineingeraten, das etwa folgendes an das große Kölner Zentrumsblatt gab . . ." Der Vorwärts gibt dann einen verstümmelten Auszug aus dem telephonisch an die Kölnische Volkszeitung übermittelten und in der Donnerstag-Morgenausgabe (Nr. 784) veröffentlichten Bericht, soweit in demselben von dem Sieg der Revisionisten die Rede ist. Der Vorwärts ist zu diesem Bericht auf einem Wege gekommen, den anständige Journalisten nicht zu beschreiten pflegen. In dem für die Presse bestimmten besonderen Zimmer stehen fünf Telephonapparate. Die Telephonräume sind nur mit dünnem Tuch umspannt, so daß jeder, der telephoniert oder sich im Raume aufhält, jedes Wort der anderen vier zugleich telephonierenden Herren hören kann. Während meines Telephonats hielt sich ein Redakteur des Vorwärts im Telephonzimmer auf, hörte meinen telephonischen Bericht, notierte sich die am Telephon erlauschten Worte und gab sie, soweit er sie in der Eile nachschreiben konnte, im Vorwärts wieder. Diese grobe Indiskretion hat auf dem Parteitag unliebsames Aufsehen und Unwillen erregt. Viele Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei des Reichstages und der einzelnen Landtage, eine ganze Anzahl Delegierte und der Vorsitzende des Parteitages, Abg. Singer, bedauerten mir gegenüber einmütig das Verfahren des Vorwärts und bezeichneten es als ungehörig und unanständig. Abg. Singer versicherte mir mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er dafür Sorge tragen werde, daß so etwas nicht mehr vorkomme.

Luftschiffahrt.

* Moissons (Frankreich), 16. Sept. Das Luftschiff Liberté stieg früh 6 Uhr auf und kehrte um 11,25 Uhr in die Halle zurück. In dieser Zeit legte es die den Fahrtübungen über Bonnières, Vernom und Nantes etwa 260 Klm., ohne Ballastauswerfen, zurück.

Provinzielle Nachrichten.

* Annen, 16. Sept. Ein in einem hiesigen Steinbruch tätiger Italiener verlangte von dem Bruchmeister sofort die Abkehr. Der Meister wollte jedoch erst die Arbeit abnehmen, worüber der Italiener so in Aufregung geriet, daß er mit einem Dolchmesser auf den Meister eindrang. Dieser trieb den Wüterich durch Vorhalten eines Revolvers zurück. Kaum hatte der Meister sich zur Seite gewandt, da ergriff der Italiener einen Stuhl, mit dem er auf den Meister losschlagen wollte; dieser schlug nun den Angreifer mit einem Eisen nieder und zerschmetterte ihm den Schädel.

* Dortmund, 16. Sept. Der auf Zeche Westhausen beschäftigte Bergmann Joh. Preuß verunglückte dadurch, daß in dem Augenblick, als er einen Sprengschuß nachsehen wollte, sich dieser plötzlich entlud und dem Bergmann beide Arme zerschmetterte. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an Verblutung.

* Hameln, 15. Sept. Etwa 160 Fahrräder, die offenbar von Diebstählen herrührten, waren in letzter Zeit hier beschlagnahmt worden. Gleichzeitig war ein Dachdecker und ein Fahrradhändler von hier in Haft genommen worden. Jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß beide sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht haben und daß sie mit einer organisierten Diebesbande in Verbindung stehen. Infolge dieser Entdeckung wurde noch ein zweiter Fahrradhändler verhaftet. Die gestohlenen Räder stammen größtenteils aus der Provinz Hannover.

* Emmerich, 16. Sept. Gestern tagte im hiesigen Rathause ein Ausschuß, der sich mit den gegen die zur Verhütung der Einschleppung der Cholera gerichteten Maßnahmen befaßte. Anwesend war Geh. Medizinalrat Dr. Bornträger und ein Regierungsassessor als Vertreter der Düsseldorfer Regierung, ferner der Landrat des Kreises Rees, Graf von Spee aus Wesel, der Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. Carb, die beiden hiesigen Hafenärzte, sowie der Vorstand der Kgl. Zollbehörde. Der Ausschuß besichtigte namentlich die Krankenbaracken und prüfte die weiteren Sicherheitsmaßregeln.

* Düsseldorf, 17. Sept. Wie soeben Direktor Colsman der städtischen Verwaltung mitteilte, mußte „Z 3" auf seiner Fahrt ins Manövergelände wegen Nebels auf einer Wiese landen, ist aber bald wieder aufgestiegen und ins Manövergelände weitergefahren. Später wurden auf der Wiese Aluminiumteile gefunden, so daß man befürchtet, das Luftschiff sei durch einen Schaden an der Schraube verletzt. Sollte sich herausstellen, daß keine Verletzungen entstanden sind, ist zu erwarten, daß „Z 3" morgen in Düsseldorf und im Industriegebiet erscheinen wird.

* M.-Gladbach, 16. Sept. Ein Hausierer wurde heute wegen Falschmünzerei festgenommen. Er hatte Einmarkstücke aus Zinn hergestellt und bisher acht Stücke in den Verkehr gebracht.

* Anrath, 16. Sept. Hier stürzte ein Wohnhaus ein und begrub eine Familie unter sich, die noch in den Betten lag. Drei Erwachsene wurden leicht verletzt herausgeholt, ein kleines Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

* Celle, 15. Sept. Auf ein großes Braunkohlenlager ist man, wie es heißt, beim Bahnbau in der Heide zwischen Celle und Uelzen gestoßen. Die Ausdehnung des Lagers soll sich auf viele Tausend von Quadratmetern belaufen.

...g

...brandöfen
...Preisen.
...sse.

...Georgius-
...en-Verein.
...den 19. Sept. 1909,
...m. 4½ Uhr,
...eneral-
...ammlung.
...s-Ordnung:
...300jähr. Jubiläums
...ürgens-Gilde und des
...ubiläums des St. Ge-
...ützenvereins betr.
...Versammlung nicht be-
...t, findet neue — unbe-
...fähigte
...eneral-
...ammlung
...Tage, nachmittags 5½
Der Vorstand.

...einrohre
...llen Weiten und
...a Qualität
...igst frk. jeder Bahnstation
...er Dampfziegelei und
...fabrik, Borken i. W.

...ntanwalt
...k-Leipzig
...ung und Verwertung

Eine schöne
Saanenziege
...
Leopoldstraße 25.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 17. Sept. Ein Posthilfsarbeiter hatte im inneren Dienst Eingänge abzustempeln und eignete sich Postanweisungen an, die er zu Hause so fälschte, daß sie an seine einige Person gerichtet waren. Eine Postanweisung über 200 M. wurde ihm zugestellt. Der richtige Adressat vermißte die Sendung und fragte bei dem Absender an. Der Hilfsarbeiter wurde bald überführt und verhaftet. Man fand bei ihm noch vier andere Postanweisungen, die er gleichfalls fälschen wollte.

— Tübingen, 16. Sept. In der Schule des Ortes Kirchentellinsfurth brach während eines schweren Gewitters eine Panik unter den Schulkindern aus. Eine Anzahl der Kinder wurde dabei ernstlich verletzt.

— Plettenburg, 14. Sept. Das 4jährige Söhnchen der Familie Kniewe erkrankte unter heftigem Fieber und späteren Krämpfen nach dem Genuß von giftigen Beeren. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind bald.

— Vom Eichsfelde, 16. Sept. Zur Besichtigung der Hochwasser- und Unwetterschäden traf am Montag eine Regierungskommission mit Regierungspräsident v. Fiedler (Erfurt) an der Spitze in Heiligenstadt ein. — Wohl den größten Schaden hat das Unwetter an der Tabakserne des Untereichsfeldes angerichtet. Große Mengen zum Trocknen aufgehängter Tabaksblätter wurden vom Wasser mit fortgeschwemmt. — Die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnbrücke bei Teichtungen auf der Strecke Wulften — Leinefelde wird zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

— Neugatersleben (Sachsen), 17. Sept. Ein Handwerksbursche, der ein in den Mühlenbach gefallenes Kind retten wollte, geriet in den Strudel. Der junge Graf von Alvensleben sprang nach, und es gelang ihm, den Handwerksburschen lebend, das Kind aber als Leiche ans Land zu bringen.

— Gnesen (Posen), 16. Sept. Im Alter von 110 Jahren ist am heutigen Donnerstag hier der Rentenempfänger Torka gestorben. Er erkrankte erst in den letzten Tagen und war bis dahin ziemlich rüstig.

— Kapstadt, 16. Sept. Der Dampfer Kingumhlali, von London nach Port Natal gehend, erlitt in der Nähe von Cape Point Schiffbruch. Von den Schiffsbooten, die nach der Katastrophe ausgesetzt wurden, ist eins gekentert. Die Insassen eines anderen wurden von dem Dampfer Galeka hierher gebracht. Das Schicksal der vier weiteren Boote ist unbekannt.

— Kalkutta (Indien), 16. Sept. In dem Postwagen des gestern überfallenen Personenzuges befanden sich 1 500 000 Rupien, Eigentum der Bank von Bengalen. Es ist dieses die 13. Gewalttat auf der ostbengalischen Eisenbahnlinie. Die Polizei nimmt mit Bestimmtheit an, daß der Ueberfall das Werk der Extremen ist, die nach eigenen öfteren Erklärungen Geld für politische Zwecke nötig haben.

— Macon, (Saone-et-Loire), 16. Sept. In der Latrine der Duhesme-Kaserne fand man heute die Fahne des 34. Reserve-Regiments, die aus einem dem Ehrensaal benachbarten Zimmer gestohlen worden war. Das Fahnentuch war von der Stange getrennt und zerfetzt. Man glaubt, daß ein Soldat der Täter ist.

— Reggio di Calabria, 16. Sept. In Riace ist in einer Werkstätte, worin heimlicherweise Feuerwerkskörper hergestellt wurden, eine Granate geplatzt. Drei Häuser sind eingestürzt; zwölf Personen wurden getötet und zwei verletzt. Die Behörden haben sich an den Schauplatz des Unglücks begeben.

Städtische Nachrichten.

** Bocholt, 17. Sept.

]'[**Die Liste der stimmfähigen Bürger** unserer Stadt liegt bekanntlich seit dem 15. ds. auf. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt in diesem Jahre 3455 gegen 3009 im Jahre 1907. Diese haben eine Gesamtsteuersumme von 579 446,30 M. aufzubringen (1907 betrug die Summe 522 288,32 M.). Von dieser Steuersumme entfallen auf die I. Abteilung mit 29 Wählern 220 086,56 Mark (1907 bei 32 Wählern 207 149,32 Mark); auf die II. Abteilung mit 287 Wählern die Summe von 217 056,11 M. (1907 bei 268 Wählern mit 202 167 Mark; auf die III. Abteilung mit 3139 Wählern die Steuersumme von 142 313,66 Mark (1907 bei 2709 Wählern die Steuersumme von 112 972 Mark.) Der höchst Besteuerte unserer Stadt entrichtet 18 097,83 Mark (1907 war die betreffende Summe 18 984,82 Mark). In der I. Abteilung wählt noch derjenige, welcher 3831,95 Mark an Steuer zahlt (1907: 3576,20 Mark). Die II. Abteilung schließt mit der Steuersumme von 278,80 Mark (1907: 236,68 Mark). Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in den einzelnen Abteilungen Verschiebungen vorkamen, falls Einsprüche wesentlicher Art erhoben und als begründet erachtet werde. Darüber hat die Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden, welcher die Einsprüche vorgelegt werden.

Der M.-G.-V. „Sängerbund" begeht am 10. Oktober im Saale „Zum großen Kurfürsten" (Gebbing) sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in einem großen Konzert. Wie wir erfahren, tritt der Verein mit einem auserlesenen Programm an die Oeffentlichkeit. Im Hinblick auf die seitherigen vorzüglichen Leistungen, insbesondere auch auf den glänzenden Erfolg des im Juli gegebenen Liederabends im Hotel Steiner steht zu erwarten, daß auch diesmal das kunstliebende Publikum genußreiche Stunden verleben wird. Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß es dem Verein gelungen ist, den „Pionier des Volksliedes" den „Sänger zur Laute" Hunyady zu gewinnen. Herr Hunyady steht hier aus seinem Auftreten im Hotel Steiner noch in guter Erinnerung.

! **Zuverlässigkeits-Fernfahrt.** Die für die morgen zum Austrag kommende Fernfahrt vorgesehene Strecke mußte, wie uns mitgeteilt wird, eine Aenderung erfahren und etwas gekürzt werden. Der Start ist deshalb statt vormittags 11 Uhr mittags um 12½ Uhr angesetzt. Die voraussichtliche Ankunft der Sieger (gegen 4 Uhr) bleibt bestehen.

(/*/) **Verhaftung.** Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr verübten auf der Kaiserstraße zwei angetrunkene Burschen Lärm. Als ein Polizeisergeant sie zur Ruhe mahnte, skandalierten sie weiter. Der Beamte wollte nun ihre Personalien feststellen. Einer von ihnen versuchte Reißaus zu nehmen, wurde aber von dem den Polizeisergeanten begleitenden Hunde eingeholt und zu Boden gerissen. Bei ihrer Abführung leisteten die beiden Burschen noch Widerstand und versuchten noch einmal sich loszureißen, doch wurden sie schließlich ins Polizeigefängnis untergebracht.

[**] **Brieftauben-Wettfliegen.** Der von den Brieftauben-Liebhaber-Vereinen „Heimkehr" und „Courier" veranstaltete gemeinsame, Wettflug ab Oebisfelde, 140 Klm. Luftlinie hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden, sodaß die ausgesetzten Preise, erst am Montag an nachstehende Herren verteilt werden konnten. Joh. Hünting 1, 16, W. Spandern 3, 5, 6, 15, H. von Schemm 4, 9, 18, 23, Alfred Rademaker 7, Wilh. Jansen 8, 11, 17, Felix Gimpel 10, 20, Philipp Waterkamp 12, 13, H. H. 14, Heinr. Ebbers 22, 24, Jacob Schumacher 21. Am Sonntag, den 19. September veranstalten die beiden obigen Vereine ihr letztes diesjähriges Preisfliegen und zwar ab Löhne 175 Klm. Luftlinie mit alten und jungen Tauben. Hoffentlich ist denselben zu diesem Flug gutes Wetter beschieden, damit die diesjährigen Reisen einen guten Abschluß bringen.

Allerlei.

— **Kaiser Franz Joseph und der alte Soldat.** Am Tage der Ankunft Kaiser Wilhelms auf dem österreichischen Manöverfelde ereignete sich, wie der Inf. geschrieben wird, ein amüsanter Vorfall zwischen Kaiser Franz Joseph und einem alten Bäuerlein, das vor vielen Jahren in Wien gedient hatte. Anläßlich der Anwesenheit der beiden Monarchen waren viele Veteranen in dem Städtchen zusammen geströmt, von denen der eine oder andere von dem greisen Franz Joseph angesprochen wurde. Besonders ein altes Bäuerlein erregte seine Aufmerksamkeit, weil er sich seiner aus früheren Jahren erinnern zu können glaubte. Der Monarch ging auf ihn zu, begrüßte ihn und fragte ihn wie er heiße: „Janos Borrin, Majestät!" erwiderte das Bäuerlein. „So", sagte Franz Joseph, „ich glaubte dich zu kennen." Dabei wandte er sich an seinen Gast, Kaiser Wilhelm, und erzählte ihm, daß damals unter ihm ein Soldat gedient habe, der allgemein der „schnelle Hirsch" hieß, und der zu den größten Witzbolden des ganzen Regiments gehört hatte. Noch viele Jahre später hätte er über ihn lachen müssen, wenn er sich an seinen Humor und an seine Gewitzheit erinnerte. Der Soldat habe eigentlich Janos Hirsch geheißen und sei wegen seiner Schnelligkeit, das possierlich gewirkt habe, der „schnelle Hirsch" genannt worden. Wie er das dem Kaiser erzählte, unterbrach ihn das Bäurlein und sagte: „Zu Befehl Ew. Majestät! Derselbe Hirsch bin ich ja gerade ich!" Kaiser Franz Joseph fragte ihn: „Denke, du heißt Janos Borrin?" „Ganz recht", sagte das Bäuerlein. „Jetzt heiße ich Janos Borrin und früher hieß ich Janos Hirsch. Das kam so: Vor 15 Jahren war ich in Pest. Dort ließ ich mir, weil es sich so gehört, hundert Visitenkarten mit meinem Namen drucken. Ich brachte sie hübsch eingepackt nach Hause, und als ich sie aufmachte, sehe ich, daß ich Janos Borrin heiße. Was war zu machen? Das schöne Geld wegwerfen konnte ich nicht. Ich kaufte mir einen Stempelbogen für 60 Kreuzer und machte eine Eingabe, meinen Namen auf Janos Borrin zu ändern. Ich wurde viel ausgelacht, aber schließlich heiß ich heut Janos Borrin und habe dabei einen Gulden und vierzig Kreuzer gespart."

— **Ein „Toter," der unterschreibt.** Lucien Grattery wurde beim Kampfe von Bry sur Marne im Jahre 1870 schwer verletzt und in bejammernswertem Zustand zur Ambulanz geschafft. Schließlich genas er, kehrte in die Heimat wieder und machte Anspruch auf die Militärmedaille. Um seinen Anspruch zu begründen mußte er vom Kriegsministerium eine Bescheinigung über seine Dienstzeit und seine Teilnahme am Kriege haben. Jahre kamen und gingen, Minister auch. Dieser Tage endlich trat bei dem früheren Zuaven, auf dessen Haupt jetzt der Schnee des Alters lagert, ein Gendarm ein und überbrachte einen Brief mit dem Siegel des Ministeriums. Zitternd öffnete der Alte das Schreiben und las: „Auf Verordnung des Kriegsministeriums: Der Chef des inneren Dienstes bescheinigt hiermit nach Einsichtnahme der Akten des Kriegsministeriums was folgt: „Francois Raphael Lucien Grattery, geboren zu Etampes den 13. April 1844 — gestorben in der Ambulanz am 30. November 1870." „Um Gottes willen!" rief der Alte, „welch ungünstige Nachricht! Ich bin seit dreißig Jahren tot!" — „Bescheinigen Sie den Empfang des Schreibens!" sagte der Gendarm ungeduldig. — „Unterzeichnen? Wie wollen Sie denn, daß ich unterzeichne, ich bin doch schon seit dreißig Jahren tot! Haben Sie schon Tote zeichnen sehen?" — „Das geht mich nichts an . . . unterzeichnen sollen Sie!" Und der Alte zeichnete.

Neueste Nachrichten.

h Frankfurt a. M., 17. Sept. (Telegr.) „Z. 3" ist heute morgen 11¼ Uhr aus dem Manövergelände hier wieder eingetroffen. Er wird morgen früh bestimmt seine Fahrt in das Industriegebiet antreten.

* Kassel, 17. Sept. Auf der Braunkohlenzeche Sipperhausen brach plötzlich Wasser ein, wodurch 8 Bergleuten die Ausfahrt abgeschnitten wurde. Ein Bergmann wurde getötet, drei andere erlitten schwere Verletzungen. Die vier anderen konnten gerettet werden.

* Mannheim, 17. Sept. Gegenüber einer Meldung des „Bauländer Boten", wonach „Z. 3" sich in Bäumen verfangen und 3 Aluminiumrohre verloren habe, erfährt die „Neue Bad. Landesztg.", daß auf der Eisenbahnstation Adelsheim, in Seckach und Mergentheim von dem Unfall nichts bekannt sei. Das Luftschiff habe allerdings einen unerheblichen Schraubenschaden erlitten, aber die Fahrt fortgesetzt. Um 8,30 Uhr war es Walldürn und um 10,30 Uhr weiter östlich im Manövergelände.

* Wien, 17. Sept. Den Dringlichkeitsantrag wegen Nichtsanktionierung des Gesetzes über die deutsche Unterrichtssprache in Niederösterreich begründete Lueger mit einer Rede, in der er u. a. sagte:

„Wir in Niederösterreich wollen, daß wir Deutsche bleiben. Wir wollen andere Nationen nicht kränken, aber auch unsere Rechte nicht schmälern lassen. Wir werden unsere Absicht mit allen Mitteln durchführen und auch stark genug sein, unseren Willen durchzusetzen. Wir sind aber der Anschauung, daß Steinwerfen und Fenstereinschlagen die deutsche Nation und Oesterreich nicht retten können." (Siehe Oesterreich.)

* Mergentheim, 17. Sept. Der bayerische General Grosch wurde durch Sturz vom Pferde schwer verletzt und ins Hospital von Taubertischofsheim gebracht. Der Kaiser ließ ihm durch den Generaladjutanten v. Plessen seine herzlichste Teilnahme ausdrücken.

* London, 17. Sept. Lord Tweedmouth hat Memoiren hinterlassen, welche eine authentische Darlegung der vielbesprochenen Korrespondenz mit dem Deutschen Kaiser enthalten sollen.

* Paris, 17. Sept. Gestern drangen 150 streikende Arbeiter in die Werkstätten der Gasanstalt St. Denis ein und versuchten, die Arbeiter zum Ausstand zu bewegen. Als diese sich weigerten, begannen die Streikenden die Arbeiter mit Steinen und Eisenstücken zu bombardieren. Die Polizei schritt ein, und es entstand ein Handgemenge, wobei 6 Arbeiter, davon 3 schwer, verwundet wurden.

* Paris, 17. Sept. Auf dem Bahngleis bei Chaville in der Nähe von Paris wurde die stark verstümmelte Leiche eines Pariser Bankier namens Jules Spech aufgefunden. Nach den polizeilichen Erhebungen dürfte ein Raubmord vorliegen.

Eingesandt*

Unehrliche Agitation.

Bekanntlich wird die Beendigung der Reichsfinanzreform von der sozialdemokratischen Partei und deren Organisationen zum Anlaß genommen, um eine wüste Hetze gegen die christlichen Gewerkschaften und deren Führer zu betreiben. Sie arbeiten hierbei nach dem Rezept des Sozialdemokraten Möller, der seinerzeit an seinen Freund Hue schrieb: „Trete die Führer vor den Bauch und streichle die Mitglieder!" Es kommt den Genossen garnicht darauf an, ob sie in ihren Hetzartikeln bei der Wahrheit bleiben oder nicht. Wie heißt es doch: „Lüge nur tüchtig darauf los, es bleibt immer etwas hängen."

So ist hier in Bocholt infolge der langanhaltenden Krise und der Erhöhung der Wochenbeiträge die Zahl der Mitglieder im christlichen Textilarbeiterverband zurückgegangen. Gleich setzt die rote Hetze ein und behauptet, der Mitgliederrückgang habe seine Ursache in dem Verhalten des Reichstagsabgeordneten Schiffer bei der Finanzreform. Herr Schiffer dürfe sich bei der Arbeiterschaft nicht mehr sehen lassen. Er würde ausgepfiffen werden usw. Wie man sieht, demagogische Hetze schlimmster Art. Wer die Verhältnisse im christlichen Textilarbeiterverband kennt, der weiß, daß in den letzten Monaten, also in der Zeit, wo die Finanzreform zustande kam, kein Mitgliederrückgang mehr zu verzeichnen ist. Eher das Gegenteil. Ebenso ist es jedem Bocholter bekannt, daß der Abgeordnete Schiffer bei dem Gros der Bocholter Arbeiter sehr beliebt ist und jederzeit eines freundlichen Empfanges sicher sein kann. Doch hält dieses die Genossen nicht ab, die oben angeführten Schwindeleien in die Welt hinauszuposaunen. Den Gipfel der Unverfrorenheit in der Bekämpfung des Gegners erreicht das sozialdemokratische Bochumer Volksblatt in seiner Nr. vom 14. ds. Mts. Es will seinen Lesern glauben machen, daß ein christlicher Arbeiter gebeten habe, ein Eingesandt im Bochumer Volksblatt veröffentlichen zu dürfen. Es gibt dann das Eingesandt bekannt, welches nur in einem gehässigem persönlichen Herunterreißen der leitenden Personen in der Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiter-Verbandes besteht. Die Angriffe sind zu gemein und der Ton des Machwerks ist zu tiefgehend, als daß es einem zugemutet werden könnte, auf den Inhalt einzugehen. Wenn man noch wahre Sachen zu berichten gehabt hätte, doch hiervon keine Spur. Ein christlicher Arbeiter soll der Schreiber des Eingesandt sein. Leider ist dem „christlichen Arbeiter" das Malheur passiert, im „Eingesandt" mehrere unrichtige, auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhende Sätze zu bringen, die vorher schon im Bochumer Volksblatt und im roten „Textilarbeiter" gestanden hatten. Also eine plumpe Irreführung der Oeffentlichkeit namentlich der Arbeiterschaft. Jedenfalls wird die rührende Klage des „christlichen Arbeiters" vulgo Genossen den Weg durch die ganze sozialdemokratische Parteipresse nehmen. Und warum der ganze Schwindel? Man will die christliche Arbeiterorganisation vernichten. Die Genossen sehen in den christlichen Gewerkschaften das größte Hindernis für ihre Weiterentwickelung. Darum der erbitterte, mit so unnoblen Mitteln geführte Kampf. Demgegenüber haben alle christlichgesinnten Arbeiter die Ehrenpflicht, für ihre Organisation überall nach besten Kräften einzutreten. Allein die Tatsache, daß die christlichen Gewerkschaften von der gesamten sozialdemokratischen Presse so lebhaft bekämpft werden, zeigt ihre Bedeutung für die christliche Arbeiterschaft. Darum christliche Arbeiter auf die Schanzen. Tretet überall ein für eure scharf angegriffene Organisation. Auf der ganzen Linie den Widerstand organisiert gegen die Uebergriffe der Genossen.

*) Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Zeppelins Fahrt ins Industriegebiet.

h Frankfurt a. M., 18. Sept. (Telegr.) Im Manövergelände bei Mergentheim hat das Luftschiff „Z. 3" bei einer Landung mehrfache Schäden erlitten.

Die Reparaturen werden 20—24 Stunden in Anspruch nehmen. Mit Rücksicht auf die Spannung, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet herrscht, wird die Reise nach dort wahrscheinlich am nächsten Montag angetreten werden.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 16. September.

Neuer Weizen 100 Klg.	1. Qualität	21,— M
" " "	2. "	20,— "
Neuer Roggen 100 Klg.	1. Qualität	16,20 "
" " "	2. "	15,20 "
Alter Hafer 100 Klg.	1. Qualität	18,00 "
" " 100 Klg.	2. "	17,— "
Neue Gerste 100 Klg.		14,50 "
Neue Kartoffeln 50 Klg.		2,50—2,80 "
Heu 50 Klg.		4,20—4,60 "
Luzernerheu 50 Klg.		5.— "
Krummstroh 500 Klg.		18,— "
Breitdruschstroh 500 Klg.		20,— "
Butter Klg.		2,60 "
Eier 100 Stück		9.— "

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 16. Sept.

Raps per 100 Klg.	1. Qualität	23 50 M.
" " "	2. "	21,50 "
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	56,— "
Rüböl 100 Klg. faßweise (ohne Faß)		58,— "
Gereinigtes Rüböl 3 M. mehr.		
Rübkuchen 1000 Klg. große waggonweise		100,— "
" " " "	kleine "	104,— "
Kleien 50 Klg.		6,20 "

Rüböl und Kuchen unverändert.

Turnverein „Phönix".

Sonntag nachmittag, 1¾ Uhr:

Antreten zur Turnfahrt nach Isselburg

am Vereinslokal.

Der Turnwart.

Feine Lederwaren,

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pf. für ¼ Liter



Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, sofort beste, kräftige Fleischbrühe

zu Bouillon-Suppen, „ Fleischgerichten, | zu Gemüsen, „ Saucen, | zu Bouillon mit Ei, „ klarer Bouillon usw.

Voranzeige!

Am Donnerstag:

Grosse Eröffnungs-Dekoration

der neueingerichteten

Spezialabteilung für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Die Ausstellung findet in meinen Schaufenstern in der Neustrasse statt.

Hermann Pottmeyer, Bocholt

am Markt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauunternehmer

Johann Deutz

im 56. Lebensjahre, nach längerem schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rhade, Raesfeld, Bottrop, den 17. September 1909.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montagmorgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Münsterstraße 39a, aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Das Wohnhaus

des verstorbenen Buchbindermeisters **Quadbeck** in Anholt, Hohestr. 110, nebst **Garten und Hinterhaus**, an zwei Straßen gelegen, zu jedem Geschäfte und Handwerke geeignet, soll am

Mittwoch, dem 29. September cr., nachm. 3½ Uhr,

in der Delere'schen Wirtschaft zu Anholt öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Der Nachlaßpfleger.

Restauration „Zum steifen Arm".

Sonntag, 19. September:

Grosses KONZERT.

Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Jos. Grosswiele.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,

oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.



Niederlage: **Joh. Berckel, Wesel.**

Ich bitte um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers. Bei Ankauf eines Riessner-Ofens vergüte ich die Bahnfahrt Bocholt-Wesel und zurück. Allenfallsige Repararuren in Riessner-Oefen bitte mir per Karte anzuzeigen; ich führe solche sachgemäss, prompt und billigst aus. Einzelteile sind stets vorrätig.

Joh. Berckel, Wesel.

Welt-Rekord!

101,623 Kilometer in einer Stunde

legte am 15. September d. J. Paul Guignard mit seinem Schrittmacher Hoffmann auf der Rennbahn in München-Milbertshofen zurück.

Guignard benutzte zu dieser Rekordfahrt das schnelle, stabile und stets zuverlässige

Göricke's Westfalen-Rad.

Vertreter für Bocholt:

Hermann Peltzer,

an der evangl. Kirche.

Bekanntmachung.



Das Fleisch

von 2 verbotswidrig eingeführten Kühen und einem Kalbe soll am **Samstag, dem 18. September, nachmittags 1 Uhr** anfangend, an der Wohnung des Schlächters **Rickessen** (gegenüber der Fabrik von Grote, Nordwall), das **Pfund zu 45 Pf.** verkauft werden.

Bocholt, 17. September 1909.

Die Polizeibehörde.
Der Amtmann:
Laink.

Eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich zur Lieferung von

Särgen

in jeder Preislage bestens empfehlen. Stets vorrätig:

Leichenausstattung für Männer, Frauen u. Kinder

sowie **Blattkränze**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Leichenwagen in verschiedenen Klassen.

H. Kolks, Bocholt, Wittekindstr. 7.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Blusen.

Kostüm-Röcke.

Uebergangs-Paletots.

Jackets.

Herbstmäntel.

Jackenkleider.

Unterröcke.

Schürzen
(schwarz und farbig).



Herbst-Neuheiten

in
allen Abteilungen.

Telephon 378.

Kleiderstoffe.

Blusenstoffe.

Sammet.

Mädchen- und Knaben-Garderoben.

Schulkleider.

Herren- und Burschen-Anzüge und Paletots.

Warenhaus A. WEYL.

Vorstandsmitglieder der Krankenkassen Bocholt's.
Sonntag morgen 11 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Imping, Nobelstraße, eine

Versammlung

für die Vorstände der Krankenkassen statt.
Wegen der wichtigen Tagesordnung möge keiner fehlen.
Es ladet freundlichst ein
Der Arbeitervertreterverein.

Kutscher- u. Fuhrleuteverein
Fahrwohl.
Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal **Lindenhof.**
☛ Diejenigen, welche Mitglieder werden wollen und sich bis Sonntag gemeldet haben, zahlen kein Eintrittsgeld. Monatlicher Betrag 35 Pfg.
Der prov. Vorstand.

Ein kräftiges, properes,
schulfreies Mädchen
für nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schulfreies

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht.
Osterstraße 57.

Ein Junge

von 14—17 Jahren zum Milchfahren per sofort gesucht.
Molkerei Hetzling,
Nordwall.

Edelweiß-Chlor
hervorragendes Bleichmittel für Wäsche.
Pakete zu 5 und 10 Pf.
Kaiser-Drogerie
am Markt.

Eine CKlarinette,

tiefe Stimmung, tadellos neu, zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mittwoch auf dem Markt ein

Schirm

stehen geblieben.
Abzuholen **Realschulstraße 15.**

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.
Sonntag, den 19. September, abends 8 Uhr:

Rekruten-Abschiedsfeier,

wozu die **Ehrenmitglieder, Meister** und **Gesellen nebst ihren Familienangehörigen** mit der Bitte um **zahlreiches** und **pünktliches Erscheinen** hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

NB. ☛ **Sonntag vormittag 11½ Uhr:**
Gesangstunde
der Gesang-Abteilung. — ☛ Vollzählig erscheinen!

Restaurant Kaisergarten.



Größtes Garten-Etablissement,
empfiehlt:
ff. Biere, reine Weine,
Johannisbeerwein à Glas 10 Pf.,
Rfirsichbowle à Glas 25 Pf.
Neuestes Musikwerk.
Ziel der Radfernfahrt zwischen 3—6 Uhr.

Näh- u. Zuschneide-Schule
für Damen- und Kindergarderobe.
Auf vielseitigen Wunsch beginnt am **1. Okt.** ein
Abendkursus.
Nähere Auskunft und Anmeldungen bei
Frau Nochmann, Kreuzstr. 28.

Der Start

zu der III. Zuverlässigkeits-Fernfahrt ist nicht vorm. um 11 Uhr, sondern mittags um 12½ Uhr.
Der Wettfahr-Ausschuss.

Restaurant Gödde.
Sonntag, den 19. September:

Grosses Preisschiessen.

Schützen die 30 Ringe schießen, erhalten schon Preise.
Die Preise sind ausgestellt und werden sofort ausgegeben.
Es ladet freundlichst ein
Heinr. Gödde.

Barloer Kirmes.

Sonntag, den 19. September, findet in meinem Lokale
☛ **BALL** ☚
statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree 1,— Mk., Einzeltanz 10 Pf.

Ebenfalls Montag, den 20. September, von nachmittags 3½ Uhr:
☛ **BALL.** ☚
Entree Mk. 1.—, eine Dame frei.
Anton Wissing.

Ia. Petkuser Saatroggen,

Original-Saatgut,
von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannte Hochzucht, in neuen **plombierten** Säcken, ferner
Ia. Sächsische Petkuser Original-Absaat
in **plombierten** Säcken offerieren
H. Scholten,
Johannes Vallée.



Kneipp-Verein
Bocholt.
Am Sonntag, 19. Sept.,
nachmittags 5 Uhr,
im kleinen (oberen) Saale des Vereinslokals „Zum großen Kurfürsten":

Monats-Versammlung

nebst Vorführung eines Dampf-Apparates.
Zu diesem lehrreichen Vortrag ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag, 19. Sept. 1909.
11¼ Uhr: **Empfang.**
5½ Uhr: Soz. Unterrichts-Kursus.
6½ Uhr:

Monats-Versammlung

(Vortrag und Diskussion).

Kath. Arbeiter-Verein
St. Joseph.
Sonntag, den 19. September.
11¼ Uhr: Empfang.
11½ Uhr: Versammlung von Vorstand, Vertrauensmännern und Agenten der Westdeutschen.
5 Uhr:

Rekruten-Abschied und Familienabend.

Zu regem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. Ruhrgau.
Turnverein Bocholt.
E. V.
☛ **Die Schillfeier in Wesel ist umständehalber um 8 Tage verschoben worden.**
Der Vorstand.

Ein kleiner, fast neuer

Zimmerofen

billig zu verkaufen.
Ostwall 7 °/11.